

Beschönungen das Grassi-Museum, das das Museum für Völkerkunde und das Kunstgewerbemuseum enthält, gebaut. Auf Veranlassung des Rates wurden Grassi-Denkmal und Grassi-Museum am Dienstag feierlich geschmückt.

— Ein hochinteressanter vorgeschichtlicher Fund ist in der Kabibsch Dampfziegelei in Cursdorf bei Regau gemacht worden. Es fanden sich in einer beim Zerschlagen leider zerbrochenen Urne 33 Flachbeile oder Felte und 9 Armringe vor. Die aus Bronze gefertigten Gegenstände reichen nach Art und Arbeit in die Zeit von 800 bis 500 vor Christi Geburt zurück. Da derartige Massenfunde in Sachsen und auch im weiteren Deutschland sehr selten sind, wird dieser Fund unter den Fachleuten von sich reden machen. Bis auf weiteres ist der ganze Fund von Kabibsch dem dortigen Museum zur Ausstellung überlassen worden.

— Wie das „Leipziger Tageblatt“ aus Beucha mitteilt, wurde bei im dortigen Steinbruch vorgenommenen Sprengungen ein Arbeiter durch Felsstücke getötet, während drei Andere Verletzungen davontrugen.

— Die Oberlausitz besitzt besondere kirchliche Rechte; u. a. verfügen die Stadträte der Bierstädte Bautzen, Zittau, Kamenz und Löbau über kircheninspektionelle Befugnisse für äußere Kirchenangelegenheiten zc. Gegen diese Vorrechte richteten sich vom Pastor emer. Dr. Kaiser verfaßte und der im Vorjahre in Chemnitz stattgefundenen kirchlichen Konferenz vorgelegte „Thesen“, welche anstreben, das evangelisch-lutherische Kirchenwesen der Oberlausitz dem erblandischen vollständig einzuordnen. Die Stadträte der genannten Städte machen gegen diesen Vorstoß in einer Druckschrift energisch Front und fordern die Provinzialstädte auf, in diesem Kampfe um verbriefte Rechte sie zu unterstützen.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Mai 1901.

— Der neue Staatssekretär des Reichs-Postamts, Wirklicher Geheimer Rat Reinhold August Kraetke, ist am 11. Oktober 1845 zu Berlin geboren, steht also im 56. Lebensjahre. Er besuchte die Königsstädtische Realschule und wandte sich, nachdem er die Reifeprüfung bestanden hatte, dem Postfache zu. Seit 1864 gehört er der Postverwaltung an und ist seit 1881 als Postrat Mitglied des Kollegiums des Reichs-Postamts. Im Jahre 1884 wurde Kraetke zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Räte ernannt. Drei Jahre darauf, 1887, wurde er Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea und kehrte 1890 nach Berlin zurück. Seit dieser Zeit gehört er wiederum dem Reichs-Postamt an, und zwar seit 1897 als Direktor der Abteilung I. Seit Errichtung des Kolonialrates und des Beirates für das Auswanderungswesen hat er auch diesen beiden Körperschaften als Mitglied angehört. Er ist unverheiratet. Excellenz Kraetke, der schon unter Stephan zu dessen bevorzugten Arbeitsgenossen gehörte, hat auch zu des Letzteren Nachfolger persönlich die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten. Er war vielfach im Auslande und verfügt daher über einen ausgebreiteteren geschäftlichen Horizont als viele seiner Kollegen. Er hat nicht nur die meisten europäischen Länder, sondern auch die Vereinigten Staaten von Amerika, Ägypten, Indien, Java und Australien besucht. Da er aus der Postlaufbahn hervorgegangen, so wird es für ihn keiner besonderen Anstrengung bedürfen, um den Anforderungen des von ihm übernommenen Faches gerecht zu werden. Seine Ernennung mag manchem insofern überraschend gekommen sein, als er durch dieselbe in der bürokratischen Stufenleiter den jetzigen Unterstaatssekretär im Reichspostamt übersprungen hat.

— „Den langen Möller kann ich noch einmal gut brauchen,“ so soll nach einer Nachricht aus Bielefeld der Kaiser geäußert haben, als er das Denkmal des Großen Kurfürsten auf dem Sparenberg bei Bielefeld einweihte. Am Donnerstag wurde Möller nach Berlin berufen und ist nun Minister.

— Ueber Möller und die Kornzölle bemerkt die „Köln. Zeitung“, der Möller nahesteht: „Persönlich ist Geheimrat Möller der Ueberzeugung, daß es für die Interessen der deutschen Landwirtschaft zweckmäßiger wäre, die Zölle auf Roggen und Weizen nicht auf gleicher Höhe zu halten, vielmehr den Zoll auf Roggen etwas niedriger, den auf Weizen etwas höher festzusetzen. Ebenso ist er der Ueberzeugung, daß der Zoll auf Futtergetreide wesentlich niedriger als der auf Brotgetreide sein muß, weil

ein hoher Zoll auf Futtergetreide die Interessen der vorzugsweise auf Viehzucht angewiesenen kleineren und mittleren Landwirte, namentlich Süddeutschlands, aufs ärgste schädigen würde. Dagegen hat er bisher eine maßvolle, nicht zu hohe Verstärkung des Zolls für Gerste und Hafer im Interesse der Landwirtschaft in den gebirgigeren mittleren Teilen Deutschlands als zweckmäßig empfohlen.“ — Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirte, giebt Möller vor Briesfeld den Vorzug.

— Unter dem vorläufigen Scheitern der Kanalvorlage leiden alle wasserwirtschaftlichen Pläne für Preußen. Auch mit den Bauten, für die bereits in dem Staatshaushaltsetat für 1901 erste Raten ausgebracht sind, kann nicht vorgegangen werden. Diese Raten sind: im Etat der Bauverwaltung zur Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder drei Millionen Mark, zur Verbesserung der Vorflut und der Schifffahrtsverhältnisse in der unteren Havel 2225 000 M., zum Ausbau der schiffbaren Spree 1200 000 M., sowie endlich im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung zum Ausbau der nichtschiffbaren Spree eine Million Mark. Obwohl alle diese Unternehmungen in der Hauptsache nicht Verkehrszwecken dienen, sondern Verbesserung der Vorflut und Wasserschutz bezwecken, hängt ihr Plan doch mit der großen Kanalvorlage engstens zusammen. Auch sind jene ersten Baukosten unter der ausdrücklichen Voraussetzung des Zustandekommens der wasserwirtschaftlichen Vorlage gefordert und auch nur unter derselben Voraussetzung von dem Landtage bewilligt worden. So lange die große Vorlage nicht bewilligt ist, kann die Staatsregierung daher von der ihr durch den Staatshaushaltsetat erteilten Ermächtigung keinen Gebrauch machen.

— Der deutsche Kronprinz hatte sich am Sonntag nach Baden-Baden begeben, um seinen Geburtstag — er vollendet sein 19. Lebensjahr — in Gemeinschaft mit seiner Mutter, der Kaiserin Auguste Viktoria, und seinen jüngsten Geschwistern dort im Familienkreise zu begehen.

— Dem Großherzog von Hessen ist, wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, folgendes Telegramm vom Kommando des 4. ostasiatischen Infanterieregiments Oberst Holmeister zugegangen: Siegreiches Gesecht an der Großen Mauer. Hessen sehr brav. Holmeister.

— Der Fesselballon der Luftschiffer-Abteilung in Köln, der Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr beim Fort Kummer zu Übungsziwecken ausgelassen worden war, wurde durch den Sturm von der Kabelwinde losgerissen. Der Ballon, worin sich zwei Insassen befanden, stieg schnell und trieb in der Richtung nach Ehrenfeld-Ossendorf, verschwand aber bald in den Wolken. Ueber den Verbleib des Ballons ist bisher nichts bekannt geworden.

— Der Reichspostdampfer „Stuttgart“, mit den aus Ostasien heimgeschickten 320 Dienstunbrauchbaren und der Leiche des in China verstorbenen Grafen York v. Wartenburg an Bord, steht voraussichtlich am 14. oder 15. Mai in Bremerhaven zum Zwecke der Ausschiffung der an Bord befindlichen Mannschaften zu erwarten. Die Landung der Leiche des Grafen York v. Wartenburg erfolgt in Hamburg, wo auf Befehl des Kaisers eine militärische Leichenseier stattfindet.

— Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und nach der Versicherungssumme größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1900 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallversicherungen — auf Lebenszeit oder mit Ablösung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 48 172 600 M. abgeschlossen. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 114 063 Versicherungen über 790 307 100 M. Die tatsächliche Sterbefallausgabe von 14 331 617 M. blieb um 2756 463 M. hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 9 551 759 M.; er ist um 1 330 909 M. höher als im Jahre 1899 und überhaupt höher als in allen früheren Jahren. Zu diesem Ergebnis hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsertag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von 5% der Jahresbeimnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 258 117 344 M. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Uberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 39 541 300 M., welche in diesem und den nächsten vier Jahren an

die Versicherten als Dividenden zur Verteilung kommen. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 72jährigen Wirksamkeit gegen 364 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 182 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Aboische Volkstag in Wien war am Sonntag von 3000 Personen besucht. Den Vorsitz führte Wolf. Abgeordneter Berger sprach über die Vos-von-Rom-Bewegung und gegen die Merikalen. Fro verlangte die Steuerreform, ferner eine progressive Börsen- und Luxussteuer, Pacher das allgemeine Wahlrecht für Landtag und Gemeinde. Wolf kündigte den Kampf gegen die Deutsche Volkspartei bei den böhmischen Landtagswahlen an.

Spanien.

— Von Unruhen in Spanien ist zu berichten: In Barcelona hielt am 5. d. M. der Führer der Republikaner Pi y Margall während der Blumen-spiele unter stürmischem Beifall eine Rede zu Gunsten seiner politischen Ideale. Nach dem Feste umwogte eine ungeheure Menge seinen Wagen mit Hochrufen auf die Republik, auch separatistische Rufe erschollen. Gendarmerie und Polizei schritt mit Knütteln und Säbeln ein und verwundete viele Personen. Bei Vagnolas in Katalonien entdeckte die Gendarmerie eine Niederlage von 120 Flinten, 43 Gewehrrohren, 212 Bajonetten, 6 Riften mit 16 000 Patronen und 30 000 Patronenhülsen. Der Ausstand der Madrider Straßenbahnangelegten ist beendet.

Vermischtes.

* Ein aufregender Fall hat sich in den letzten Tagen in einer Pension in dem südtiroler Badeorte Meran zugetragen. Auf dem Telegraphenamt wurden kürzlich innerhalb weniger Stunden von ein und derselben Persönlichkeit mehrere Depeschen an den Deutschen Kaiser aufgegeben, so daß das Amt, sofort kufzig, nach der Person des Aufgebers bei dessen Pensionsinhaber sich erkundigte. Und siehe da, Apotheker K. aus dem Deutschen Reich war ganz unerwartet zum — Deutschen Reichskanzler geworden. Es hieß mit größter Vorsicht zu Werke gehen. Ein schwarzbeackter Diener — Irrenwärter — wurde dem Kranken beigegeben und mußte, jedes Winkes des „hohen Herrn“ gewärtig, bei dem Mahle, bei den Spaziergängen überall Gefolgschaft leisten. Das Telegraphieren diplomatischer Befehle an die höchsten Herrschaften nahm seinen Fortgang. Daß es des Dieners Aufgabe war, alles abzufangen, ist selbstverständlich. Man suchte den von ungefährlichem W. ohne Befallenen hinzuhalten, um seine Gattin zu berufen und alle Vorbereitungen zur Ueberführung in eine bayerische Anstalt zu treffen. Der „Reichskanzler“ wollte seine Rückfahrkarte nicht aushändigen, da ein Zug nur für ihn bereit stehe; der Zug — ein Arzt aus Wien fuhr mit — war dem Patienten nicht genehm, er verlangte einen Expresszug mit Aussichtswagen. Alle List in Vorspiegelung mußte von wahrscheinlichen Mißverständnissen angewendet werden, um den Bedauernswerten schließlich zum Besteigen des Zuges zu bereben.

* Wie finden sich die Ameisen zurück zu ihrem Neste? Jedem Beobachter der Insektenwelt drängt sich die Frage auf, wodurch es diesen kleinen Tieren möglich wird, ihre Brutstätten oder ihre gemeinsamen Wohnplätze, wenn sie in Kolonien leben, wieder aufzufinden, nachdem sie dieselben, um Nahrung zu suchen, oft auf große Entfernungen hin verlassen haben? Am auffälligsten tritt diese Erscheinung bei den Bienen, Hummeln, Wespen und Ameisen auf, die oft ziemlich weite Wanderungen unternehmen. Es offenbart sich in diesen Erscheinungen ein Orts-sinn der Insekten, der bewundernswert ist. Besitzen diese Geschöpfe einen besonderen Orts-sinn? Diese Frage ist noch nicht gelöst, da überhaupt die Sinnes-tätigkeit der Insekten noch nicht genau bekannt und erforscht ist. Manche Forscher suchen das Orientierungs-vermögen der Insekten durch Annahme eines sechsten Sinnes, eines Magnet- oder auch Richtungssinnes, zu erklären, Lubbock, Weismann, Forel und Was-mann meinen dagegen, daß Geruch- und Gesichtsempfindungen, verbunden mit einem gewissen Gedächtnis, vollkommen für die Erklärung ausreichen. Beihe schließlich glaubt nachgewiesen zu haben, daß das Zurückfinden zum Neste wie reflektorisch geschehe. Die Versuche, die Professor Dr. Mitsche in Dresden mit Ameisen anstellte, ließen erkennen, daß dabei die Richtung des Lichtes für die Orientierung der Ameisen ausschlaggebend war. In einem größeren Glase, das am Fenster aufgestellt war, befand sich

eine
der
das
platz
entg
zu
Bich
and
das
die
sofor
nich
zum
dicht
so st
Bich

U

bes
die
Wein
wein
tagel
land

R
Ring
durch
Beid
dabo

E
auf
infol
wehr
ertra

S
geho
schwi
stimm
schmi
Hilfs
stärk
welch
haben

W
in W
wurd
Waf
leise

R
Zeit
grabe
gewol
60 b

U
Tsch
und
Ungar
Europ
Vos-t
religio
richte
Deut
loyale
Minis
teidigt
wärtig
herzog
was li
des S
Kram
kudg
unter

E
britisd
von P
Währ
ständig
noch
Feind
Tage
Colbil
3 ver
500
wurde
Feind
Mar
Buren
leistete